

Die häufigste Fraktur am menschlichen Skelett ist nach wie vor die distale Radiusfraktur an typischer Stelle. Vor 9 Jahren widmete das OP-Journal zuletzt diesem Thema ein Heft. Kaum ein anatomischer Bereich hat seitdem soviel Beachtung in der Entwicklung von Operationsmethoden und Implantaten erfahren wie die körperferne Speiche. Die Erklärung liegt auf der Hand: Die Ergebnisse nach bis teilweise heute noch geübten Behandlungsmethoden sind im Vergleich zu anderen Verletzungen deutlich schlechter. Der Anspruch von Patient und Behandler an das funktionelle Ergebnis ist gestiegen. Heute gilt, daß nur noch stabile oder nicht verschobene distale Radiusfrakturen konservativ behandelt werden sollen. Unter dem Einfluss der nur noch in bestimmten stationären Einrichtungen möglichen ambulanten Nachkontrollen und entsprechender Entgeltsysteme sollten möglichst primär definitiv gute Behandlungsergebnisse mit niedrigen Komplikationsraten angestrebt werden. Auch bei älteren und alten Patienten ist kein Behandlungsnihilismus mehr angezeigt. Winkelstabile Implantate ermöglichen über den günstigen palmaren Zugang eine sichere Fixation nicht nur von Flexions- sondern auch von vielen Extensionsfrakturen. Die



Komplikation der Algodystrophie ist mit der frühfunktionellen Begleit- und Nachbehandlung eine Rarität geworden.

Lesen Sie selbst !

Ihre

Karl Heinrich Winker,
Erfurt

Andreas Wentzensen,
Ludwigshafen